

Das Buch für politisch Verkaterete

Die zweite Auflage von Sprengers «Katzengold» ist erschienen

Was in Liechtenstein nur sehr schwer möglich ist, nämlich ein Buch in die zweite Auflage zu schicken, ist mit Stefan Sprengers «Katzengold» gelungen. Innert einem Monat waren die ersten 500 Bücher verkauft, sodass im Januar die Druckmaschinen wieder liefen und der Buchbinder sich erneut an die Arbeit machte.

«Ich wurde immer wieder auf mein Buch angesprochen, vor allem positiv», soweit der Autor Stefan Sprenger. «Ich habe das Buch in einer Nacht durchgelesen, extrem spannend», so eine Leserin. «Durch dieses Buch habe ich Einsichten in Liechtenstein erhalten, die mir vorher komplett verborgen waren», meint ein seit langem in Liechtenstein ansässiger Österreicher. Und die Presse schrieb: «Das ist spannend, wie Stefan Sprenger die Geschichte beschreibt, die Geschichte der Menschen und dann die Geschichte des Geldes. Hier wie dort gelingt es ihm, Hintergründe und Zusammenhänge so zu schildern, dass bisher Unbekanntes transparent wird.» Soweit das «Liechtensteiner Volksblatt», und das «Liechtensteiner Vaterland» meinte dazu: «Sprenger geht präzise und feinfühlig zu Werke, er ist in der Lage, Fakten in gegenseitigen Bezug



Autor Stefan Sprenger

zu bringen und erst dann eine Interpretation anzusetzen, nachdem vorher eine genaue Analyse erfolgt ist.»

Ein einziges Thema

Ein einziges grosses Thema bearbeitet Stefan in seinem Buch. Die Thematologie des Wandels. Des Wandels im Fürstentum Liechtenstein. Die brennende Frage, die Sprenger beantworten will, lautet: «Wie kommt es, dass dieses Land so aussieht, wie es heute aussieht?» Dabei schlägt er einen breiten Bogen, beginnt in den Eiszeiten, erklärt die geologische Struktur, holt aus und schildert, wie der glaziale Hobel des Rheintalgletschers als Bildhauer tätig war. Erklärt, warum der Rhein durch unser Tal fliesst und nicht Richtung Walensee, berichtet

von Rheinüberschwemmungen, Rheinfurten, Rheinbrücken und dem Krieg, der sich am Rhein abgespielt hat. Stefan Sprenger bringt vieles in sein Buch, berichtet über die Geschichte des Staates Liechtenstein, beschreibt Landschaften, Fluren und Begebenheiten. Es bestünde hier die Gefahr auszufern, zu mäandern, überbreit, schlicht langweilig zu werden. Dies Klippe umschifft der Schriftsteller allerdings geschickt, indem er immer wieder hineinschauen lässt in das Empfinden des Menschen Sprenger, in die Gefühle des hier wohnenden Schriftstellers. Er spricht über die eigene Wut, über die Nana, über den Vater und Bruder und schafft dem Leser so die Brücke, sich selbst zu fragen, was denn seine Nana für ihn gewesen sei, was sein Vater ihm mit auf den Weg gegeben habe. Und wenn Sprenger so dezidiert über den Wandel spricht, dann muss er zwei Motive mitberücksichtigen, die das sine qua non bedeuten: Die Geldwäschereiaffäre und die Verfassungsdiskussion. Die sachbezogene und hintergründige Analyse dieser Sachgebiete bereitet Freude und Wissen, gerade jetzt, nach der Abstimmung, die so deutlich für den Vorschlag des Fürsten ausgegangen ist, ist es umso wichtiger, den Sieger und die Gründe des Sieges zu kennen.

Stefan Sprenger. Katzengold. Zwei Aufsätze zum Wandel im Fürstentum Liechtenstein. Triesen 2003. Banzer Verlag.